

# Hindernisse der Landstraße



VON CLEMENS WEBSTER

Welcher Automobilist hätte nicht schon den schönen Traum von der idealen Fahrt geträumt? Vor ihm dehnt sich bis in unendliche Ferne kerzengerade eine breite, glatte Straße, ohne Steigungen, ohne Gefälle, ohne Hindernisse. Er sitzt am Steuer, gibt Vollgas und saust darauf los, was das Zeug hält. Kilometer um Kilometer frißt sein Wagen. Immer größer wird die Geschwindigkeit. Die Meilensteine fliegen nur so vorbei. Die Telegraphendrähte an der Straße folgen einander so geschwind, daß er meint, er fahre an einem Lattenzaun entlang. Plötzlich tut es einen Bums! Er erwacht und bemerkt, jäh aus dem wunderbaren Traum gerissen, daß er im Bett liegt. Gleichzeitig kommt es ihm zum Bewußtsein, daß heute der Ärger auf der Landstraße wieder von neuem angehen wird. Ade, du schöner Traum!

Ja, wenn man wirklich alles aufhängen könnte, was die Automobilisten störe. Ein Teil davon ist zur typischen Erscheinung geworden. Da gibt es Typen, die fehlen fast nie. Nähert man sich einem Dorf, so kann man hundert zu eins wetten, daß irgendein Bauer vor uns hertrudelt, der die Mitte der Straße hält und trotz allen Hupens nicht um die Welt ausweicht. Meistens hört er das Hupen auch gar nicht, weil er schläft. Er verläßt sich auf seine braven Pferde oder ehrbaren Kühe — die werden den Weg schon finden! Was er geladen hat, wechselt lieblich je nach der Jahreszeit. Im Frühling Mist, dessen Duft wir gründlich einatmen können, wenn wir mit einer Geschwindigkeit von drei Kilometer in der Stunde schimpfend hinterdrein fahren. Im Sommer Heu oder Getreide, im Winter Holz. Ob dies oder jenes, jedenfalls ist er da. Darauf können wir uns mit Sicherheit verlassen.

Biegen wir dann um die Ecke, so kommt uns unser alter lieber Freund, der Gänserich an der Spitze seines Harems, entgegen. Er faucht, schnattert



Gute  
Bekannte  
der  
Landstraße